



WirtschaftsWoche online 12.02.2019 um 16:55:43 Uhr

Industriespionage

## 'Fast niemand erstattet Strafanzeige'

/// Herr Schaaf, kommt Industriespionage heute öfter vor? //

Ich würde eher sagen: Es kommen mehr Fälle heraus, weil die Firmen häufiger Routineuntersuchungen anstellen.

/// Und wie? //

Wenn Angestellte das Unternehmen verlassen, werden ihre Laptops untersucht. Dann merkt man, ob externe Festplatten angeschlossen wurden oder ob kurz vorher große Datenmengen heruntergeladen wurden.

/// Aber wenn der Übeltäter weg ist, ist es doch schon zu spät //

-

/// oder? //

Gewiefte Personalabteilungen beobachten genau, wohin ein gefährdeter Kandidat wechselt. Wenn dessen neuer Arbeitgeber dann plötzlich Produkte herstellt, die den eigenen zum Verwechseln ähnlich sind, kann das mit dem abtrünnigen Mitarbeiter zu tun haben. Oder wenn auffällt, dass ein Vertriebler seine Großkunden mit zur Konkurrenz genommen hat. Eine Liste mit 400 Kunden kann niemand auswendig gelernt haben, die hat er entwendet.

/// Sind die Angestellten heute illoyaler und krimineller als früher? //

Ja. Das kurzfristige, auf den eigenen Nutzen ausgerichtete Denken vieler Investoren ist auf die Angestellten überggesprungen. Außerdem fühlen sich viele Mitarbeiter nicht genug wertgeschätzt, und in dieser Situation steigt die Bereitschaft zum Datenklau.

/// Welche Untaten sehen Sie am häufigsten? //

Meist wird Geld unterschlagen oder Industriespionage betrieben. Dann werden Daten aus der Firma geschmuggelt, Baupläne, Materialbeschreibungen, ganze Strategiepläne oder Einkaufs- und Kundenlisten.

/// Warum geht jemand so viel Risiko ein? //

Manche machen es aus Geldgier, andere, weil sie wegwechseln und dem neuen Arbeitgeber ein Geschenk mitbringen wollen - um gleich zu zeigen, wieviel sie fürs neue Unternehmen wert sind. Andere bauen monatelang heimlich eine eigene Konkurrenzfirma auf und bereiten das strategisch lange vor.

/// Wie oft sind Topmanager oder leitende Angestellte beteiligt? //

Topmanager eher selten, immer öfter Manager in der zweiten oder dritten Reihe. Die sind sehr ehrgeizig und fühlen sich oft zu noch Höherem berufen. Können sie das nicht erreichen, kompensieren sie durch solche Taten. Manche haben auch das Gefühl, dass sie es verdienen. Sie fühlen sich unterbezahlt, gemessen am selbst gefühlten Einsatz. Sie denken, die Firma steht vor allem durch ihre Beiträge gut da. Wenn sie dann die Gelegenheit bekommen, zuzugreifen, tun sie es.

/// Wie wappnen sich Unternehmen dagegen? //

Die einen machen Background-Checks mit externen Dienstleistern - insbesondere, wenn es um Managementpositionen im Ausland oder Manager aus dem Ausland geht: Es gibt internationale Datenbanken, in denen kriminelle Handlungen von Personen oder Firmen weltweit registriert sind, die relativ teuer sind und zu denen die Unternehmen nicht selbst Zugang haben. Dafür braucht man Sicherheitsexperten.

/// Und wer das nicht bezahlen will? //

Der lässt das frühere Umfeld des Kandidaten checken. Musste jemand schon mal wegen des Verdachts auf Korruption oder Unterschlagung gehen, ist das oft ein Warnzeichen.

/// Wie recherchieren Sie das? ///

Wir befragen Ex-Kollegen. Arbeitszeugnisse sind Makulatur, die sind ja alle wohlwollend. Aber man kann bei Schulen, Universitäten oder Bildungsorganisationen die Originalzeugnisse verifizieren.

/// Haben Sie schon Manager für Straftaten ins deutsche Gefängnis gehen sehen? ///

Nur zwei in 20 Jahren. Beide hatten dem chinesischen Nachrichtendienst zugeliefert. Die meisten Unternehmen haben eben Angst, dass die Kunden davon erfahren und zur Konkurrenz abwandern. Stattdessen gehen sie auf das abwerbende Unternehmen zu und verhindern, dass dort ihre Daten genutzt werden.

/// Und in der Probezeit führt das zur sofortigen Kündigung. ///

Genau. Im Hintergrund schwebt heute das sogenannte Organisationsverschulden oder Kontrollversagen. Wer erfährt, dass er einen faulen Apfel im Korb hat, handelt heute lieber schnell und möglichst leise. Das bedeutet aber: Fast niemand erstattet Strafanzeige. Lanxess ist da eine Ausnahme.

*Tödtmann, Claudia*

**Quelle:** WirtschaftsWoche online 12.02.2019 um 16:55:43 Uhr

**Dokumentnummer:** WW 23976214

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:** [https://archiv.handelsblatt.com/document/WWON\\_WW%2023976214](https://archiv.handelsblatt.com/document/WWON_WW%2023976214)

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH - Zum Erwerb weitergehender Rechte: [nutzungsrechte@handelsblattgroup.com](mailto:nutzungsrechte@handelsblattgroup.com)

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH